

FÖBE NEWS



10. Münchner FreiwilligenMesse: Schauspielerin Michaela May (2. v. r.), interviewt von Assiel Mahmoud vom Sudanesischen Verein (r.) berichtet im Beisein von Dr. Gerlinde Wouters und Sandra E. Bauer von FÖBE (links) über ihr freiwilliges Engagement. Foto Klaus Weissenberg.

FÖBE – die Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement stellt sich vor.

Inhalt

FÖBE stellt sich vor

Ergebnisse des Freiwilligensurveys 2016

Interview mit Prof. Heiner Keupp

In Kürze

Liebe Leserin, lieber Leser,

FÖBE setzt sich als zentraler Netzwerkknoten für die Weiterentwicklung förderlicher Rahmenbedingungen für Bürgerschaftliches Engagement ein. Dazu verbinden wir maßgebliche Partner aus gemeinnützigen Organisationen, aus der Stadtverwaltung und -politik sowie aus dem Unternehmenssektor und Stiftungen.

Unsere Münchner FreiwilligenMesse wird jedes Jahr von nahezu 6000 Münchnerinnen und Münchner besucht. Zusätzlich eröffnen wir mit den Info-Points im Münchner Rathaus interessierten Bürgerinnen und Bürgern Zugänge zum Engagement.

FÖBE hat die Geschäftsführung für den Fachbeirat BE, das Netzwerk Forum BE und das Netzwerk Münchner Schülerpatenschaften. Gemeinnützige Organisationen, die mit Freiwilligen zusammenarbeiten, erhalten von uns Fortbildungen, Beratungen und wertvolle Netzwerkontakte sowie Tipps zur Raumsuche.

Ab heute wird dieser Newsletter dreimal im Jahr erscheinen und immer ein Schwerpunktthema mit passendem Interview präsentieren sowie aktuelle Veranstaltungen und Termine bekannt geben.

FÖBE

Förderung Bürgerschaftlichen Engagements

Ergebnisse des Freiwilligen surveys

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger schenken ihre freie Zeit, um sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen



Münchener FreiwilligenMesse 2014. Foto FöBE

Der vierte deutsche Freiwilligen survey 2014 (FWS) wurde Mitte 2016 veröffentlicht. Seine erfreuliche Hauptbotschaft ist, dass die Engagement-Quote in den vergangenen 15 Jahren um insgesamt knapp zehn Prozent von 33 % auf 43 % gestiegen ist. In Bayern engagieren sich sogar 47 % der Bürger in einem Ehrenamt, also nahezu jeder Zweite. Der Blick in die Zukunft stimmt ebenfalls optimistisch: Die Bereitschaft, sich künftig zu engagieren,

ist laut FWS groß: Heute sei mehr als jede zweite nicht-engagierte Person bereit, sich zukünftig freiwillig zu engagieren. In den vergangenen Surveys lag dieser Anteil noch bei etwa einem Drittel der Befragten.

Die Beteiligung am Engagement ist in den Altersgruppen der 14- bis 29-Jährigen und der 30- bis 49-Jährigen am höchsten. Frauen engagieren sich mit 41,5% antei-

lig etwas seltener freiwillig als Männer mit 45,7%. Menschen mit Migrationshintergrund weisen eine vergleichbare Engagementquote auf wie Menschen ohne Migrationshintergrund.

Am häufigsten geben Engagierte an, ihre Tätigkeit solle ihnen Spaß machen. Außerdem engagieren sich viele, um mit anderen Menschen zusammenzukommen oder um die Gesellschaft mitzugestalten. Abnehmend ist die Bereitschaft, sich in Vereinen als Vorstand oder in andere Verantwortungspositionen einzubringen.

Auch wenn – oder gerade weil – dem FWS zufolge mehr als die Hälfte der Engagierten zustimmt, dass Staat und Gesellschaft mehr über Gelegenheiten zum Engagement informieren und beraten sollten, sind nicht nur die Freiwilligen-Agenturen auf den Plan gerufen, sondern auch FöBE als Förderstelle für bürgerschaftliches Engagement und ihre Münchener FreiwilligenMesse, zumal laut FWS diese „Informations- und Kontaktstellen“ von etwa jeder zehnten Person als ein Anstoß für ihr freiwilliges Engagement angegeben werden.

Interview mit Prof. Heiner Keupp

Zur Entwicklung von bürgerschaftlichem Engagement in München

Was war Ende der 1990er Jahre der gesellschaftspolitische Hintergrund/Impuls zur Förderung des Themas Bürgerschaftliches Engagement?

In den 90er Jahren wurde immer klarer, dass sich die uns vertraute Welt in ihren Grundstrukturen radikal verändern würde. Es wurde die Frage diskutiert, wie eine Gesellschaft, die sich immer stärker an Werten wie Selbstverwirklichung oder Emanzipation des Individuums orientiere, überhaupt noch einen Zusammenhalt als solidarische Gemeinschaft realisieren könne. Es wurde von einer „Kultur des

Narzissmus“, einem „Ich-Wahn“ oder von der „Egoismus-Falle“ gesprochen. Neben solchen Verfallsdiagnosen gab es jedoch auch zunehmend die Entdeckung von neuen Gestaltungsmöglichkeiten. Menschen suchen in einem Engagement Lebenssinn, Lebensqualität und Lebensfreude. Sie handeln aus einem Bewusstsein heraus, dass keine, aber auch wirklich keine externe Autorität das Recht für sich beanspruchen kann, die für das Subjekt stimmigen und befriedigenden Konzepte des richtigen und guten Lebens vorzugeben. Als dann 1999 der

erste Freiwilligen survey erschien, hatten wir Zahlen, die den Verfallsgesängen die Grundlage entzog.

Welche institutionellen Rahmenbedingungen konnten als erstes geschaffen werden?

Schon die ersten Erfahrungen mit der Vernetzung unterschiedlicher Akteure haben gezeigt, dass dadurch eine wichtige Ressource für neue Ideen, für den Austausch von Erfahrungen und für einen positiven Lobbyismus für zivilgesellschaftliche Ideen entstehen kann. Der nächste

Vernetzungsschritt führte zur Schaffung des Forums BE, das Organisationen zusammenführte, die in der Beratung, Weiterbildung und Gewinnung von Freiwilligen tätig sind. Dieses Forum wurde zur wichtigsten Informationsdrehscheibe. Mit regelmäßigen Fachtagen wurde darüber hinaus zur Erschließung neuer Themenfelder beigetragen. Die Koordination dieses Aktivitätszentrums gestaltete sich immer anspruchsvoller, und deshalb wurde bei der Stadt eine Geschäftsführungsstelle beantragt. 1999 war die Geburtsstunde von FöBE, einer Fachstelle, die zum zentralen Knotenpunkt in dem ständig sich erweiternden BE-Netzwerk geworden war. FöBE wurde ab Sommer 2004 vom Trägerverein des „Instituts für Praxisforschung und Projektberatung“ übernommen, um eine fachlich geeignete „einbettende Kultur“ zu nutzen.

Gab es Widerstände gegen die Förderung/Weiterentwicklung von Bürgerschaftlichem Engagement?

Von Widerständen würde ich nicht sprechen. Es galt aber, das Verhältnis vom klassischen Ehrenamt – das in traditionellen Vereinen und in Wohlfahrtsverbänden beheimatet war – zum Bürgerschaftlichen Engagement zu klären und deutlich zu machen, dass sich hier keine fremden Welten begegnen, sondern die älteren und jüngeren Geschwistern zur gleichen Familie gehören. Es zeigte sich bald, dass sich die Alltagsfragen, nämlich die Rekrutierung von freiwillig Engagierten und deren Begleitung nicht unterscheiden.

Der Stadtrat beauftragte FöBE 2009 mit der Bildung eines Fachbeirates Bürgerschaftliches Engagement. FöBE übernimmt seither die Geschäftsführung des Fachbeirates. Was konnte mit diesem Instrument erreicht werden?

Ein wichtiger Schritt war, dass 2008 die „Münchener Erklärung zum Bürgerschaftlichen Engagement“ vom Forum BE und dem Sozialpolitischen Diskurs in den Stadtrat eingebracht werden konnte. Diese Erklärung schlug u. a. die Einrichtung eines Fachbeirates Bürgerschaftliches Engagement vor, der dann 2009 installiert wurde. Die Geschäftsführung wurde FöBE übertragen. Dieser mit wichtigen Vertreterinnen und Vertretern des Freiwilligen-sektors besetzte Beirat hat die Chance, seine Berichte unmittelbar in den Stadtrat einzubringen und dort die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Handlungsfel-

der darzustellen, Notwendigkeiten ihrer Weiterentwicklung herauszuarbeiten und ihr Verhältnis zu den Akteuren der Stadtverwaltung einzuordnen. Die drei mittlerweile vorgelegten Berichte und die aus ihnen abgeleiteten Beschlüsse haben die städtische Zivilgesellschaft weiterentwickeln können.

Was motiviert Sie persönlich, BE zu begleiten, zu beforschen und zu unterstützen?

Ich bin ein Kind der Studentenbewegung und dort politisch aufgewacht. Die Weltrevolution, die wir uns damals wünschten, hat sich bei mir schon sehr früh in kleinere und machbare Reformschritte in meinen beruflichen Handlungsbereichen transformiert. Wichtige Erfahrungen habe ich durch mein Engagement für den

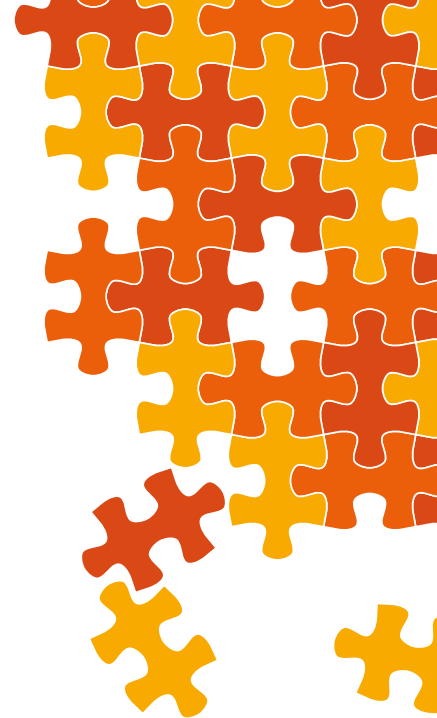


Foto Klaus Weissenberg Münchner FreiwilligenMesse 2016

Prof. Heiner Keupp erhält als Ideen- und Ratgeber sowie als Vorsitzender des Fachbeirates für BE die Medaille „München leuchtet“ aus den Händen von Bürgermeisterin Christine Strobl als Ideen- und Ratgeber sowie als Vorsitzender des Fachbeirates für BE. Prof. Keupp ist Sozialpsychologe und deutschlandweit sowie international bekannt für seine Forschungen zu Gemeindepsychiatrie, Identitätsarbeit, Jugend, Bürgerschaftlichem Engagement und ganz aktuell zu Kindesmissbrauch.

Aufbau einer guten Gemeindepsychiatrie sammeln können. Auch hier ging es schon um eine zivilgesellschaftliche Perspektive. Als Hochschullehrer war es mir ein Anliegen, die Studierenden an diese gesellschaftlichen Reformbewegungen heranzuführen und mit Forschungsprojekten und wissenschaftlichen Diskur-

sen Reformschritte zu initiieren und zu begleiten. In diesen Kooperationserfahrungen sind für mich wertvolle Anregungen entstanden, ich habe wunderbare Menschen kennen lernen dürfen, mit denen ich freundschaftliche Verbundenheit bis heute habe. Was kann man sich mehr wünschen?!

„Die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen kann sehr bereichernd sein, aber auch Konflikte mit sich bringen. FöBE kennt die Bedürfnisse beider Seiten sehr gut und aus langjähriger Erfahrung. Bei der Koordination von Ehrenamtlichen im Flüchtlingsbereich profitieren wir daher sehr von der Vernetzung durch FöBE und von Tipps zur Gestaltung und Strukturierung von Projekten – immer getragen von Kompetenz und großem Einfühlungsvermögen aller Beteiligten.“

Frauke Bögel, Ehrenamtskordinatorin
beim ArbeiterSamariterBund in einer Ge-
meinschaftsunterkunft für Asylbewerber

In Kürze

Erfolgreiches stärken und neuen Ideen Flügel verleihen: 11. Münchner Freiwilligen-Messe am 22. Januar 2017

In 2017 legt FöBE auf der Münchner FreiwilligenMesse einen Akzent auf die Innovationskraft und Wandlungsfähigkeit des Bürgerschaftlichen Engagements. Es werden Entwicklungen vorgestellt, die neu auf den Plan traten oder das Ergebnis einer internen Erneuerung von Organisationen sind.

www.muenchner-freiwilligen-messe.de

Raubörse

FöBE startete die Raumbörse zur Unterstützung von Organisationen und Initiativen des Bürgerschaftlichen Engagements in München. Das Raumangebot ist nachzulesen unter: www.foebe-muenchen.de/?MAIN_ID=1&NAV_ID=37

Beratung und Qualifizierung

Zum Thema Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen finden sie auf der FöBE-Homepage unter www.foebe-muenchen.de/?MAIN_ID=1&NAV_ID=36 zahlreiche Qualifizierungsangebote verschiedener Organisationen der Erwachsenenbildung.

Die FöBE-Homepage informiert Sie unter www.foebe-muenchen.de/?MAIN_ID=1&NAV_ID=14&SUBNAV_ID=7 außerdem über das Beratungs- und Fortbildungsangebot von FöBE.

Kontakt

Ansprechpartner

Dr. Gerlinde Wouters
Sandra E. Bauer
Michèle Rotter

FöBE – Förderstelle

Bürgerschaftliches Engagement

Ringseisstraße 8a, 80337 München
Telefon: 089/59 98 90 87-0
info@foebe-muenchen.de

www.foebe-muenchen.de

www.muenchner-freiwilligen-messe.de

www.muenchner-schuelerpaten.de

www.facebook.com/muenchnerfreiwilligenmesse

Träger

Verein für Psychosoziale Initiativen (VfPI)

Trägervertreter

Dr. Florian Straus,
Geschäftsführer IPP Institut für Praxisforschung
und Projektberatung München

Gefördert von der:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



FÖBE

Förderung Bürgerschaftlichen Engagements